

mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [9]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

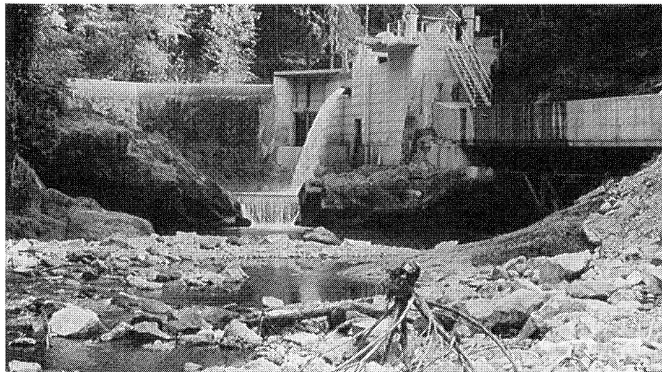
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit tex Betriebsreportage

Nufer & Co. AG: Strom und Zwirne an der Urnäsch

Wenn wir im Rahmen unserer regelmässig an dieser Stelle publizierten Serie «mittex-Betriebsreportage» für einmal einen nur indirekt mit dem textilen Verarbeitungsprozess im Zusammenhang stehenden Aspekt – der Titel deutet die Richtung an – in den Vordergrund stellen, so hat das mehrfache Gründe. Strom heisst für die Textilindustrie Leben. Der Energieverbrauch nimmt in der Schweiz ständig zu, es sind etwa 3 Prozent jährlicher Mehrverbrauch, wenn man als Massstab das für die Bedarfsdeckung relevante Winterhalbjahr nimmt. Diese durchschnittliche Zuwachsrate seit der ersten Ölkrise ist eine Tatsache trotz Sparappellen und namhaften Anstrengungen zur Reduzierung des Stromverbrauchs. Innerhalb der Textilindustrie sind die einzelnen Fertigungsstufen durchwegs auf Strom angewiesen, je nach Fabrikationsprogramm in unterschiedlichem Ausmass. Auf der Stufe Spinnerei und Zwirnerei spielt die eingesetzte Elektrizität vor allem als Antriebsenergie eine bedeutende Rolle. Die Binsenwahrheit, wonach die Stromquelle für die Lage eines Textilbetriebes historisch in vielen Fällen auch für die Wahl des Produktionsstandortes, neben anderen Faktoren, ausschlaggebend war, braucht nicht weiter erläutert zu werden.

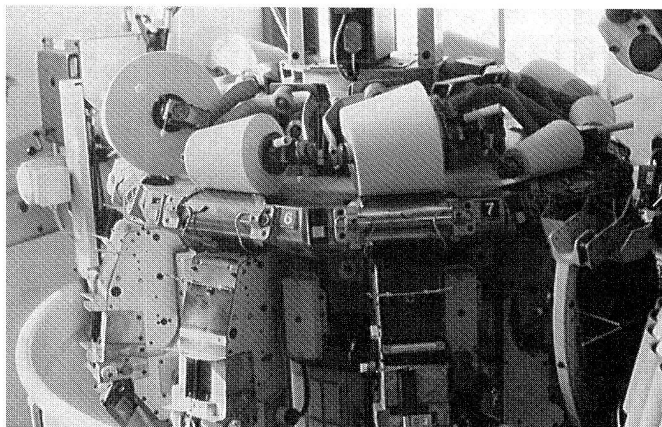
Kleinkraftwerk als drittes Bein



Gesamtüberblick des firmeneigenen Kleinkraftwerkes in einem Tobel des Urnäsch-Baches

Christian Nufer (Jahrgang 1952), der 1980 die Geschäftsführung der väterlichen Zwirnerei mit zwei Produktionsstätten – Zürchersmühle und Urnäsch – übernommen hat, verfügt in seinem Unternehmen auch über ein kleines Flusskraftwerk, liegt doch der Firmensitz auf etwas erhöhter Lage über einem Tobel an der Urnäsch. Das noch aus der Zeit vor der Jahrhundertwende stammende Kleinkraftwerk lieferte mit den beiden alten Turbinenanlagen etwa 300 000 kW jährlich. Anlass für die Sanierung und den Ausbau dieses Kleinkraftwerkes zum heutigen Stand gaben gewisse «Alterserscheinungen» aber auch betriebswirtschaftliche und, im Trend der Zeit, wohl auch energiepolitische Überlegungen.

Heute ist das neue, schmucke Wasserkraftwerk voll in Betrieb, es verfügt über eine Leistung von 775 000 kW pro Jahr, also mehr als das Doppelte wie früher. Umgerechnet auf den Energiebedarf der Zwirnerei entspricht dies gut einem Drittel der dort eingesetzten Kilowattstunden.



Die Christian Nufer & Co. AG ist als Lohnzwirnerei im mittleren bis feinen Bereich konzipiert. Verarbeitet werden Baumwoll- und synthetische sowie Mischgarne im Hamel-Zweistufenzwirnverfahren. Unser Bild zeigt einen Teilausschnitt der Rundspulerei.

Die gesamten Investitionskosten für den Um- und Ausbau bezifferten sich auf 1,3 Mio. Franken, für einen Kleinbetrieb mit weniger als 20 Beschäftigten gewiss ein erheblicher Betrag. Auch wenn, wie Christian Nufer erläutert, das erneuerte Kraftwerk kurzfristig noch nicht selbsttragend ist, hat sich das Unternehmen ein von den konjunkturellen und anderen Widrigkeiten innerhalb des Lohnzwirngeschäftes unabhängiges, starkes drittes Bein geschaffen, das als Profit-Center geführt wird. Ein auf 30 Jahre abgeschlossener Abnahmevertrag mit dem zuständigen EW garantiert Kontinuität.

Stauwehr und Turbine

Der Umbau, besser spricht man angesichts der errichteten neuen Bausubstanz von einem Neubau, umfasste im Fluss Urnäsch selbst eine Erhöhung des Stauwehres, verbunden mit einer automatischen Entsorgung des Wassers von Fremdkörpern, eine neue Hochleistungsturbine anstelle der beiden veralteten Einheiten, sowie eine neue Wasserfassung. Die besondere Lage des Kraftwerkes in einem tiefen Einschnitt der Urnäsch brachte aufwendige logistische Probleme. So musste ein Grossheli-Kopter in Präzisionsarbeit die 4 t schwere Turbine, ein Übergangrohrstück, den Generator und den Trafo in das schwer zugängliche Tobel einfliegen. Das gesamte Bauwerk, das von der oberhalb vorbeiführenden Kantonsstrasse visuell kaum ausgemacht werden kann, macht trotzdem einen schmunzigen Eindruck, jedenfalls kann nicht von einer störenden Beeinträchtigung des gesamten Landschaftsbildes gesprochen werden.

Sinnvoll auch gesamtwirtschaftlich

Mit Wasserkraft, also hydroelektrisch, erzeugen in der Schweiz noch etwa 1000 Kleinkraftwerke Strom. Diese 1000 Kleinkraftwerke leisten etwa 10 Prozent des gesamten, mit Wasser produzierten Stroms. Das Bundesamt für Wasserwirtschaft hält das Potential derartiger kleiner Wasserkraftwerke für beträchtlich: Durch Modernisierung bestehender, derartiger Anlagen sowie mit Neubauten könnte die Energieerzeugung deutlich erhöht werden. Lokal und regional zumindest ist solchen Vorhaben, wie sie die Zwirnerei Nufer & Co. AG realisiert hat, gewiss grösstmögliche Konzilianz entgegenzubringen. Man braucht sich dazu keineswegs ein grünes Mäntelchen umzuhängen, wie dies in der helvetischen Energiepolitik zunehmend Mode geworden ist. Es leuchtet wohl ein, dass bauliche Massnahmen für Kleinkraftwerke am Wasser unter dem Aspekt des Landschaftschutzes



NIGGELER & KÜPFER

I-25031 Capriolo

Telefon: 0039 30 736061, Telex: 043 300082



Der neue Partner für Ihre erfolgreiche Zukunft.

UNSER ANGEBOT AUS 100% REINER BAUMWOLLE

RINGGARNE

PEP Ne 50/1-90/1
Aegyptischer Extra-Langstapel, supergekämmt

BEP Ne 30/1-60/1
Aegyptischer Langstapel, supergekämmt

AEP Ne 16/1-40/1
Amerikanischer Mittelstapel, supergekämmt

AEC Ne 16/1-30/1
Mittelstapel, superkardiert

ZWIRNE

PEP Ne 60/2-100/2
ELS, gasiert und ungasiert

AEP Ne 24/2-40/2
Mittelstapel, supergekämmt

ROTORGARNE

AE OE Ne 20/1-30/1
Amerikanischer Mittelstapel

VERSA Ne 8/1-20/1
Mittelstapel

Wir vereinigen Zuverlässigkeit und Qualität mit kostengünstigen Produkten und hohem Dienstleistungsgrad.

HACONTEX AG

Seefeldstr. 120, 8008 Zürich, Tel. 01/47 80 60, Telex 816875

Telefax 01/47 90 20

Textilien machen wir nicht, aber wir **testen** sie täglich

Für Industrie und Handel prüfen wir Textilien aller Art, liefern Entscheidungshilfen beim Rohstoffeinkauf, analysieren Ihre Konkurrenzmuster und erstellen offizielle Gutachten bei Streitfällen oder Reklamationen. Auch beraten wir Sie gerne bei Ihren speziellen Qualitätsproblemen.

Schweizer Testinstitut für die Textilindustrie seit 1846

Gotthardstr. 61, 8027 Zürich, (01) 201 17 18, Tlx 816 111

TESTEX
AG

ELASTISCHE
BÄNDER

GEWOBEN
UND GEFLOCHTEN,
ELASTISCHE KORDELN
UND HÄKELGALONEN



geka

G. KAPPELER AG, CH-4800 ZOFINGEN, TEL. 062-51 83 83

SWISS
FABRIC

einen erträglichen Rahmen kaum sprengen dürfen – dort Gigantismus oder (Strom-) Bedarfsweckung zu insinuierten, wäre blanker Unsinn.

Exkurs mit aktuellem Bezug

Die Textilindustrie, wir wiederholen es, braucht vor allem Antriebsenergie. Ob zum gesamthaft wachsenden Strombedarf der Industrie auch die Textilindustrie beigetragen habe, bleibe dahingestellt. Immerhin ist allgemein bekannt, dass Spinnereimaschinen und vor allem Webmaschinen der neuen Generation mehr Strom benötigen als frühere Serien. Andererseits hat die Zahl der Betriebe in den letzten 15 Jahren deutlich abgenommen – sinnvoll erscheint die Modernisierung von Kleinkraftwerken in Textilbetrieben (und anderswo) auf jeden Fall. Als langfristige Anlage mit gesichertem Absatz konzipiert, sollte das gegenüber kurzfristigem, reinem Renditedenken die Oberhand gewinnen.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Industrieproduktion im Aufschwung

Der Index der Industriellen Produktion wuchs nach Angaben des Bundesamtes für Statistik im vergangenen Jahr im Vorjahresvergleich um lediglich 1%. Dieses schwache Wachstum war auf die negative Entwicklung im zweiten und dritten Quartal zurückzuführen. Im vierten Quartal hingegen ergab sich eine deutliche Wende, der Index legte im Vorjahresvergleich um 6% zu. Dieser Aufschwung setzte sich erfreulicherweise auch im ersten Quartal des laufenden Jahres fort, es wurde wiederum ein Zuwachs von 6% erreicht. Eine starke Entwicklung vermeldeten in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres vor allem die Bereiche Uhren und Bijouterie sowie die Metallindustrie mit je 11%. Über dem durchschnittlichen Wachstum der Gesamtindustrie lagen im weiteren folgende drei Branchen: die Graphische Industrie mit 9%, die Leder-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie mit 8% und die Maschinenindustrie mit 7%. Die Bekleidungsindustrie war mit einem Rückgang des Produktionsindexes von 6% im ersten Quartal im Vorjahresvergleich die einzige Branche mit einer negativen Entwicklung.

Unveränderter Trend bei der Mietpreisentwicklung

Gemäss dem halbjährlich neu erhobenen Index der Wohnungsmieten erhöhte sich das gesamtschweizerische Mietpreisniveau zwischen Mai 1987 und Mai 1988 um 2,9%. Der Zuwachs lag damit nur leicht über der Steigerung des Landesindexes der Konsumentenpreise. Für das Halbjahr November 1987/Mai 1988 ergab sich eine Steigerungsrate von 1,6%. Der letztgenannte Wert ist auf Mietpreiserhöhungen in sämtlichen Wohnungskategorien zurückzuführen. Dabei lagen die Alt-Wohnungen (Baujahr 1947 und früher) mit Steigerungsraten von 1,6% um 0,4 Prozentpunkte höher als die neueren Wohnungen, was nicht zuletzt auf zahlreiche Renovationen und Modernisierungen zurückzuführen ist. Neueste Wohnungen (gebaut seit November 1987) legten mit ca. 3% allerdings weniger zu als in den vorangegangenen Erhebungsperioden. Mietpreisaufschläge waren bei 15% und Mietpreisabschläge bei 1% aller erfassten

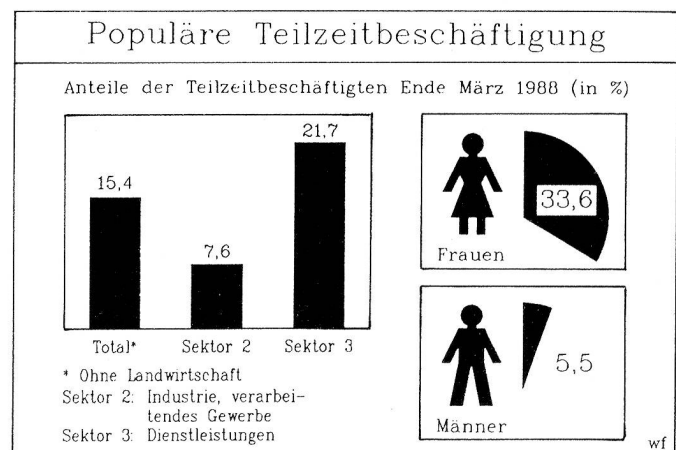
Wohnungsmieten zu verzeichnen. 84% der Mietpreise blieben unverändert. Die Ursachen von Mietpreissteigerungen sind komplex und hängen keinesfalls nur mit der vielzitierten Immobilienspekulation zusammen. Vielmehr entwickelt sich die Wohnungsnachfrage allgemein rascher als das Wohnungsangebot.

Erhebliches Wachstum der Sozialwerke

Die Sozialversicherungen der Schweiz verzeichneten im Jahre 1986 Einnahmen von insgesamt 34,1 Mrd. Fr. Dieser Wert, der die berufliche Vorsorge nicht berücksichtigt, liegt um 15,6 Mrd. (84,7%) höher als im Jahre 1976. Er enthält gemäss einer kürzlich veröffentlichten Zusammenstellung des Bundesamtes für Sozialversicherungen die AHV und IV mit den jeweiligen Ergänzungsleistungen, die anerkannten Krankenkassen, die Unfallversicherung, die Militärversicherung, die Erwerbsersatzordnung, die Arbeitslosenversicherung, die Familienzulagen für landwirtschaftliche Arbeitnehmer sowie die kantonalen Familienausgleichskassen. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) belief sich 1986 nominell auf rund 243 Mrd. Fr. Die Aufwendungen für die nicht-betriebsgebundenen Sozialversicherungen beanspruchten somit 14% der gesamten Wirtschaftsleistung der Schweiz – 0,9 Prozentpunkte mehr als 1976. Die Steigerungsrate der Sozialversicherungseinnahmen lag im Beobachtungszeitraum um 12% über der prozentualen Zunahme des BIP.

Die Ausgaben der Sozialversicherungen beliefen sich dagegen 1986 auf rund 33 Mrd. Fr., 14,5 Mrd. (78,2%) mehr als 1976. Die AHV beanspruchte mit 15,4 Mrd. (46,6%) den grössten Anteil an den Ausgaben. Es folgten die anerkannten Krankenkassen mit 9 Mrd. (27,3%), die IV mit 3,2 Mrd. (9,6%) und die Unfallversicherung (SUVA) mit 2,4 Mrd. (7,3%). Die Ausgaben der übrigen Sozialversicherungen lagen jeweils unter 1 Mrd. Fr.

Viele teilzeitbeschäftigte Frauen



In der Schweiz verrichteten Ende März 1988 15,4% der Beschäftigten Teilzeitarbeit, verglichen mit 13,6% drei Jahre zuvor. Von den Teilzeitbeschäftigten leistete gemäss der vom Bundesamt für Statistik für das erste Quartal 1988 herausgegebenen Beschäftigungsstatistik je die Hälfte ein Pensum von 50 bis 90% einerseits und von weniger als 50% andererseits. Besonders ausgeprägt ist die Verbreitung der Teilzeitbeschäftigung bei den Frauen. Sie ermöglicht ihnen, trotz ihrem Engagement in Erziehung und Haushalt noch eine berufliche